

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N<sup>o</sup> 94.

Erscheint wöchentlich 5mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80  $\mathcal{L}$ , in dem Bezirk 1  $\mathcal{L}$ , außerhalb des Bezirks 1  $\mathcal{L}$  20  $\mathcal{S}$ . Monats-Abonnement nach Verhältnis.

Dienstag 11. August

Insertions-Gebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9  $\mathcal{S}$ , bei mehrmaliger je 6  $\mathcal{S}$ . Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1891.

## Das französisch-russische Bündnis.

Es giebt zahlreiche Leute, welche ein besonderes Vergnügen darin finden, ihren Mitmenschen einen Schreck einzujagen, oder aber sie doch wenigstens durch Mitteilung einer völlig unerwarteten und überraschenden Nachricht perplex zu machen. Solche Leute giebt es im gewöhnlichen Leben sehr genug, im Verhältnis noch mehr aber in der Politik. Und oben an auf dieser Liste steht eine Zeitung, welche sich lange Jahre hindurch rühmen konnte, die hervorragendste der Erde zu sein, die diesen Ruhm aber längst durch ihre unerhörten Fiktionen eingebüßt hat, nämlich die Londoner „Times“. Wenn schon alles wahr geworden wäre, was dies von seinem früheren Ruhme zehrende Blatt behauptet hätte, dann wäre die Erde heute keine Kugel mehr, sondern bildete ein Dreieck. Das frühere Ansehen des Blattes verleiht aber immer wieder dazu, daß einzelne seiner meist früher geschicht gemachten Erfindungen für bare Münze genommen werden und dann wirklich die öffentliche Meinung in Europa mehr oder weniger aufregen. So ist es denn nun auch heute wieder der Fall, wo das Londoner Journal die Meldung in die Welt posant hat, zwischen Frankreich und Rußland sei ein förmliches Bündnis in Kronstadt abgeschlossen und auch von dem französischen Admiral Gervais und dem russischen Minister des Auswärtigen Herrn v. Giers unterzeichnet worden. Nur der Zar hat seine Unterschrift zurückgehalten bis zu dem Moment, wo die praktische Verwirklichung des Vertrages ihre Gültigkeit erlangen soll. Es liegt auf der Hand, daß viele Leute, die eben ihre Befürchtungen vor auswärtigen Verwicklungen überwunden haben, ängstlich werden würden, wenn sie als unanfechtbare Thatsache erwähnen, daß Frankreich und Rußland ein Schutz- und Trugbündnis abgeschlossen hätten. Das Recht dazu haben alle Staaten und wenn wirklich ein solches Bündnis bestände, würde das thatsächlich an der gesamten heutigen europäischen Lage auch nicht das allermindeste ändern. Um aber auch besorgten Gemüthern den Grund zu allen neuen Befürchtungen zu nehmen, sei hervorgehoben, daß die ganze Mitteilung der Londoner Times eine tendenziöse Mitteilung ohne allen praktischen Wert ist. Wäre auch nur eine Spur davon richtig, hätten die Franzosen es längst mitgeteilt, dann wäre auch der französische Minister des Auswärtigen, Herr Ribot, heute nicht in der Sommerfrische. Und daß endlich solche Dokumente ausgefertigt werden ohne Unterschrift des einen Vertragschließers, das kommt überhaupt nicht vor und auch hierdurch wird die Märchenhaftigkeit der ganzen Geschichte vollends bestätigt. Ein französisch-russisches Bündnis besteht nicht. Was in den Revanchekreisen in Paris und in den Panславistenkreisen an der Newa besteht, das ist der gemeinsame Wunsch, die Deutschen und Oesterreicher gründlich zu schlagen. Dieser Wunsch ist durch die Verbrüderungsfestlichkeiten in Kronstadt und Petersburg wohl noch verstärkt, seiner Verwirklichung ist er aber auch nicht um ein Haar breit näher gerückt. So liegen die Dinge.

Rußland und Frankreich haben, wie gesagt, dem Vorgange des Dreibundes entsprechend, das volle Recht, so viele Paragraphen über ihre beiderseitigen Beziehungen auf das Papier zu bringen, wie es ihnen nur angemessen erscheint. Es ist auch vielleicht anzunehmen, daß Kaiser Alexander sich auf so etwas einlassen würde, wenn Frankreich eine Monarchie wäre. Mit der Republik Frankreich wird aber der

Zar aller Neuen keinen Vertrag abschließen, wenn er auch jetzt der Marseillaise gelauscht und ein Begrüßungstelegramm an den Präsidenten Carnot in Paris abgehandelt hat. Das ging nicht anders, da nun einmal die Franzosen nach Kronstadt gekommen waren, und so schnell wird das auch wohl kaum wieder der Fall sein. Aber der Zar weiß, daß diese „Beweise seiner Gnade“ in Frankreich haushohes Entzücken hervorzurufen und ihm die französische Republik als Puppe im diplomatischen Schachspiel zu verwenden gestatten werden. Hierauf kam es ihm in erster Reihe an. Außerdem weiß Kaiser Alexander aber noch ganz genau, daß in jedem Kriege gegen den Dreibund, welchen Rußland allein führen würde, es mit Kanonen und Trompeten besetzt werden würde. Und wiederum dasselbe sagen sich die Franzosen. Das ist das geheime Land, welches beide Staaten heute noch verbindet, das aber zu keinen Befürchtungen für das übrige Europa Anlaß geben darf. Die Sache ist in keiner Weise neu, die deutsche Reichsregierung ist ganz sicher am allerwenigsten darüber in Zweifel gewesen, daß nach der Erneuerung des Dreibundes unter dem Topfe mit der russisch-französischen Freundschaft ein recht starkes Feuer angezündet werden würde. Wenn zwischen zwei Völkern eine wahre Freundschaft bestehen soll, so muß sie von der Würde der Nationen getragen werden. In der ekelhaften französischen Bettelei um die russische Gunst liegt indessen keine Würde, und in dem Verhalten der russischen Hofreise gegenüber der französischen Flotte erst recht nicht. Tausende von Leuten haben in Rußland die Knete gekostet und Sibirien kennen gelernt, weil sich in ihren unreifen Köpfen allerlei Gedanken von Republik und dergleichen gesammelt, und sie dieselben ausgesprochen hatten. Und nun lauschte der Zar entblößten Hauptes den Klängen der Marseillaise! Da hört eben auf, was Würde heißt, da wird das Ganze kleinlich und komisch. Rußland und Frankreich können anstellen und machen, was sie wollen, die ausschlaggebende Macht in Europa bilden sie nicht mehr, diese hat der Dreibund in Händen, welcher der wirkliche Hort des Friedens ist!

## Tages-Neuigkeiten.

### Deutsches Reich.

† Seminar Nagold, 10. Aug. Gestern Abend machte Herr Richter uns die Freude, wieder eine Reutervorlesung zu halten. Er nahm von der „Stromtid“, an die er schon 2 Abende gewendet, den Schluß und ergöhte wieder die Zuhörer durch die gelungene Darstellung der Frau Pastor und des Onkels Präsig. Es sei ihm für seine Leistung hiemit auch öffentlich Dank und Anerkennung gesollt.

§ Wildberg, 9. Aug. Heute Abend bald nach 7 Uhr fuhr ein von 8 Männern besetzter Weggewagen in raschem Tempo in der Richtung gegen Nagold durch unsere Stadt, und hatte eine ältere schwerhörige Spitalitin das Unglück, überfahren zu werden und ein Bein zu brechen. Ohne sich weiter um den bedauerlichen Vorfall zu kümmern, fuhr der Kutscher, welcher von Rohrau sein soll, in rücksichtsloser Weise davon.

§ Gältlingen, 7. Aug. Unerwartet rasch hat die hiesige Gemeinde durch den Tod des H. Pfarrer Leuze ein herber Schlag getroffen. Derselbe befand sich am Mittwoch den 30. Juli noch gesund und wohl bei der Bezirkssynode in Nagold. Kaum war er abends wieder einige Stunden zu Hause, als sich

die 1. Symptome eines gefährlichen Unterleibsleidens einstellten. Der Zustand verschlimmerte sich so rasch, daß am folgenden Tage ein Ueberführen nach Tübingen notwendig wurde. Ohne Abschied von seinen 2 Gemeinden nehmen zu können, mußte er sein Arbeitsfeld auf Nimmerwiedersehen verlassen. Schon am Samstag den 1. ds. wurde er in die Ewigkeit abgerufen. Welch innige Gemeinschaft zwischen dem Dahingeschiedenen und seinen Gemeindegliedern bestand, bewies die überaus große Zahl Leidtragender, die sich von hier und Holzbronn zu seinem Begräbnis in Eningen bei Reutlingen, seinem Geburtsort, eingefunden hatte. Gewiß werden alle diejenigen, welche den Verstorbenen in bezug auf seine humane Gesinnung, seine religiös-positive Weltanschauung, seine gewissenhafte Seelsorge kannten, die allgemeine Trauer begreifen, die sich aller seiner Beichtkinder bemächtigt hat. Mit Recht konnte ihm an seinem Grabe das Zeugnis erteilt werden: „Er hatte keinen Feind!“ Einundzwanzig Jahre lang hatte die Familie Leuze es verstanden, das hiesige Pfarrhaus zu einem Zufluchtsort im vollsten Sinne des Wortes für Gesunde und Kranke zu machen. Es wird daher auch noch manche weitere Thäne der Dankbarkeit fließen, wenn die nunmehr verwitwete Frau Pfarrer sich anschieben wird, den hiesigen Ort zu verlassen. Zu dem heute hier für den Entschlafenen veranstalteten Trauergottesdienst hatte sich von Gältlingen und Holzbronn wie auch von auswärts eine sehr große Zahl Teilnehmender eingefunden. Sein Leben brachte er auf 56 Jahre. — Nehmen wir von der unvergesslichen Persönlichkeit des H. Pfarrer Leuze Abschied mit dem Wunsche, es möchte ein voller Ersatz für die beiden trauernden Gemeinden gefunden werden!

Deckenpfronn, 5. Aug. Am hellen Tage, immer vormittags, kamen hier in letzter Zeit verschiedene Einbruchdiebstähle vor, ohne daß man der Thäter hätte entdecken können. Beim Gemeindepfarrer wurde die Kommode erbrochen, aber nichts aus ihr entwendet. Die Kasse schien unberührt. Es stellte sich aber nachher ein Mangel von 380  $\mathcal{M}$  in Gold heraus. Der in der Kommode verwahrte Kassenschlüssel wurde vom Dieb benützt. Einem andern Bürger wurden 16  $\mathcal{M}$  gestohlen, andern wurden Wertgegenstände ruiniert, Pferdegeschirre zerschritten u. Das Gold führte auf die Spur des Thäters. Der Dieb ist ein 15jähriger, von hier gebürtiger Bursche. Er erlernte im nahen Gältlingen das Bäckergerwebe und kam täglich hieher, um vormittags Betten zu verkaufen.

Stuttgart, 5. Aug. Infolge der ungünstigen Witterung während des ganzen Sommers ist im ganzen Land die Ernte gegen sonst ziemlich hinausgerückt worden. Da man selbstverständlich auf die Landleute die möglichste Rücksicht nehmen will, so werden die bereits bekannt gegebenen Dispositionen für die heurigen Mandver nicht eingehalten werden können. Die Militärbehörden haben sich auf diese Eventualität bereits eingerichtet.

Stuttgart, 7. Aug. Dem württembergischen Finanzministerium ist, wie ich mitzuteilen in der Lage bin, ein Reskript der Reichsregierung zugegangen, wonach bei drohender Kriegsgefahr der Einzug der creditierten Steuern (Schnapssteuer, Zudersteuer u.) dem Reichskanzler zusteht.

Stuttgart, 7. Aug. Es waren hier in den letzten Tagen beunruhigende Gerüchte über den Gesundheitszustand Sr. Maj. des Königs verbreitet, die auch ihren Weg in einen Teil der hiesigen

Presse gefunden haben. Demgegenüber können wir auf Grund von Erkundigungen, die wir an geeigneter Stelle einzuziehen in der Lage waren, konstatieren, daß zu Beforgnissen irgend welcher Art durchaus kein Grund vorliegt, daß vielmehr der König sich bei seiner guten Natur von dem leghin acut auftretenden Blasenkatarrh rasch wieder erholt hat und schon in den allernächsten Tagen das Bett verlassen kann.

Stuttgart, 7. Aug. Aus dem Bericht des Ministers des Innern an den König über die Verwaltungsergebnisse der Gebäudebrandversicherungsanstalt ist zu entnehmen, daß 1890 die Brandentschädigungen im ganzen Lande 2254567 Mark betragen haben. Von den 1890 vom Brand ergriffenen 1504 Gebäuden wurden 516 vollständig zerstört. Im Ganzen waren pro 1. Januar 1890 in Württemberg versichert 583278 Gebäude mit einer Gesamtsumme von 2126288978 M. Als Beiträge an Gemeinden zur Anschaffung von Feuerlösch-Gerätschaften, Ausrüstung von Feuerwehren u. hat die Gebäudebrandversicherungsanstalt im Jahre 1890 in 2296 Fällen 833697 M. beigetragen.

Riedlingen, 6. Aug. Eine Mißgeburt eigentümlicher Art brachte ein Schwein des Dekanons Baier dahier zur Welt. Das Junge hat nämlich 1 Kopf, 4 Ohren, 2 Leiber und 8 Füße, worunter 2 auf dem Rücken.

Ulm, 6. Aug. Das Gerücht von einer Wurstvergiftung beim hiesigen Grenadier-Regiment ist unbegründet. Mehrere an Sommerdiarrhoe erkrankte Soldaten kamen seit Sonntag aus verschiedenen Kasernen ins Lazareth. Einer starb am Herzschlag; die anderen werden morgen als geheilt entlassen werden.

Ulm, 7. Aug. Von den erkrankten Soldaten des Grenadierregiments 123 sind alle bis auf 2 aus dem Lazareth heute entlassen worden. Eine eigentliche Vergiftung durch Lebensmittel konnte nicht festgestellt werden. Doch verbietet ein Regimentsbefehl bis auf Weiteres, daß in den Kantinen schwarze Würste, sog. Pfefferwürste, geführt werden.

Brandfall: Den 4. Aug. in Urach das sog. Deutsche Haus mit Scheuer und Stallung.

Dortmund, 6. Aug. Ein 11 Jahre alter Selbstmörder dürfte selten zu verzeichnen sein. Hier machte gestern ein 11jähriger Knabe seinem Leben durch Ertrinken ein Ende, weil derselbe in der Schule einen Verweis erhalten hatte. Die Lehrer stellten dem Knaben sonst das beste Zeugnis aus, auch die Behandlung des Jungen im Elternhause ließ nichts zu wünschen übrig. Heute wurde die Leiche des Knaben aufgefunden.

Der Anthropologen-Kongress in Danzig hat in seiner Schlußsitzung Ulm als nächsten Versammlungsort gewählt.

Nach der „Post“ findet in Kelbra (Reg.-Bez. Merseburg) heute die Grundsteinlegung des Kyffhäuser-Denkmal zur Erinnerung an die kaiserliche Votenschaft vom 17. November 1881 statt.

Kassel, 6. Aug. Ein Hagel-Unwetter richtete gestern im Fuldathal und der Oberwesergegend großen Schaden an. In einer Anzahl Dorfgemarkungen wurde die Ernte größtenteils vernichtet.

Der Kaiser und die Kaiserin werden jetzt, wie die „Post“ mitteilt, am 8. August in Kiel erwartet, von wo sie nach kurzem Aufenthalt die Rückreise nach Berlin bezw. Potsdam fortsetzen werden. Demnach hätte der Kaiser seine Absicht, über England heimzukehren und daselbst seine Familie abzuholen, wieder aufgegeben.

Berlin, 6. Aug. Die Verhandlungen über einen Handelsvertrag Deutschlands und Oesterreich-Ungarns mit der Schweiz dürften vorläufig als aussichtslos zu erachten sein. Die heute vorliegenden Berichte aus Wien bestätigen nur zu deutlich, was von offiziellen Schweizer Stimmen schon seit einiger Zeit wiederholt bemerkt worden, daß die Instruktionen der Berner Bevollmächtigten dem Zustandekommen einer Verständigung unüberwindliche Schwierigkeiten bereiten.

Berlin, 6. August. Einem angeblich aus Brüssel herkommenden Briefe entnimmt das „Berl. Tagebl.“ folgende Schilderung des Verlaufs des Besuchs der Königin von Belgien bei der Kaiserin Charlotte: „Als die Königin letzten Montag die Zimmer der Kranken betrat, fand sie diese in furchtbarer Aufregung. Einige Worte guten Zu-

spruchs machten die Wahnsinnige nur noch unruhiger; sie sprang plötzlich voll Raserei auf die Königin los, würgte sie und schlug sie unter lautem Geschrei. Die Königin flüchtete durch mehrere Zimmer, von der Tobenden verfolgt, die erst nach einiger Zeit überwältigt und fortgebracht werden konnte.

Ueber den Besuch des Kaisers am Nordkap erfährt man noch nachträglich, daß das Wetter leider ein nur wenig günstiges war, denn es blies auf dem Nordkap so stark, daß man kaum zu stehen vermochte. Der Aufenthalt des Kaisers auf der nördlichsten Spitze Europas dauerte drei Stunden. Man errichtete zur Erinnerung daran ein kleines Denkmal aus Steinen, woran sich auch der Kaiser beteiligte. In dem Denkmal wurde ein beschriebener Zettel niedergelegt, welcher auf die Anwesenheit des Kaisers Bezug hat.

Die Sozialdemokraten haben seit Januar d. J. in Berlin sog. sozialdemokratische Arbeiterbildungsschulen ins Leben gerufen. Ueber diese giebt jetzt der „Vorwärts“ folgende nähere Auskunft: In den 6 Schulen, deren Lokale für jährlich 3988 M. gemietet sind, beteiligen sich zusammen 2745 Schüler an den Unterrichtsstunden, und zwar 404 in Deutsch, wöchentlich 2 Stunden, 217 in Naturwissenschaften 2 Stunden, 193 in Geschichte 4 Stunden, 304 in Nationalökonomie 2 Stunden, 351 in Buchführung 1 Stunde, 192 in Zeichnen 2 Stunden, 410 Stenographie 1 Stunde, 337 in Rechtschreiben 1 Stunde. Das Schulgeld beträgt monatlich 50 J für alle Fächer zugleich. Außerdem haben die Vereinsmitglieder monatlich 25 J Beitrag zu zahlen.

Wenn jetzt ein Arbeitsloser in etwas heruntergekommenem Zustande entdoft wird, greifen die sozialdemokratischen Blätter stets die jetzige Produktionsweise auf das Festigste an und behaupten, in ihrem Zukunftsstaate würden solche Fälle überhaupt nicht vorkommen. Nun erfahren wir aber aus dem Munde eines hervorragenden sozialistischen Redners, daß in diesem „Idealsstaate“ sogar alle Antüchtigen brotlos werden sollen. In einer Berliner Versammlung kam nämlich das sozialdemokratische Programm zur Besprechung. Einer der Redner äußerte, daß ihm die Forderung des Programms, die Aerzte zu Beamten zu machen, sehr wenig probat erscheine. Wenn eine Stadt oder eine Gemeinde das Pech hätte, einen untüchtigen Beamten zu bekommen, was sollte mit demselben geschehen? Der Staat könne ihm doch unmöglich das Leben seiner Bürger anvertrauen. Sofort erhob sich der sozialistische Agitator Dr. Lütgenau zu der Entgegnung: „Das ist sehr einfach, ist er untüchtig, wird er brotlos.“ Die Versammlung quittierte natürlich mit lautem Lachen über die schöne Aussicht.

Die Erklärungen, die der preussische Eisenbahnminister Thielen kürzlich in Berlin einer Deputation gegenüber in Bezug auf den Zonentarif abgegeben hat, sollen, wie man jetzt erfährt, sehr bestimmt gelautet haben. Der Minister hat sich der Deputation des Reformvereins gegenüber ausdrücklich als einen Gegner des Zonentarifs bekannt und will auch keinen Versuch damit machen, da gegen denselben die Aneignung des Landtags und seiner Kollegen spreche.

Die Verweigerung französischer Paßgesuche seitens der deutschen Behörden in Elsaß-Lothringen erfolgt nach der Straßburger Post in der Regel, wenn es sich um Familien handelt, deren Glieder Mitglieder geheimer Gesellschaften sind.

#### Schweiz.

Aus St. Moriz, 6. Aug., wird gemeldet: Bad und Dorf St. Moriz liegen seit gestern Abend in tiefem Schnee.

#### Frankreich.

Paris, 5. Aug. In den hiesigen Finanzkreisen wird mit Bestimmtheit versichert, daß sich Rußland demnächst mit einer neuen großen Anleihe an die europäischen Geldplätze wenden wolle. Diese Nachricht erklärt den Eifer, mit welchem der Zar und seine Umgebung sich um die Gunst der Franzosen bewerben, vollkommen. Ruß doch auch im gewöhnlichen Leben häufig ein in bedrängter Lage befindlicher Aristokrat in den sauren Apfel beißen, einen Geldgeber, den er weder liebt noch achtet, zu bewirten und sogar bei ihm Besuche abzustatten. Wir würden uns daher nicht wundern, wenn der Zar, falls dies die unerläßliche Bedingung für den Abschluß einer neuen Anleihe in Paris wäre, seine Gemahlin und seinen Thronfolger eine Zeit lang

ihren Aufenthalt unter der Regide der Republik nehmen ließe, ja schließlich selbst einen Besuch im Elysee abstatte. Der erste Schritt dazu ist gethan. Wenn die Hofetiquette gestattete, daß der Beherrscher Rußlands den bürgerlichen Admiral Gervais begrüßte, so kann sie noch weniger etwas dagegen einwenden, daß er mit dem immerhin aus einem gräflichen Hause stammenden Carnot, sein Großvater führte noch den Grafentitel, und mit dem nicht minder adeligen Herrn de Freycinet vertraulich verkehrt. Jedenfalls würden die Franzosen dies ganz natürlich finden und dem Zaren die Selbstüberwindung, die es ihn kosten würde, nicht einmal zu besonders hohem Verdienste anrechnen. Wenn man nun vollends erfährt, daß der Zweck hauptsächlich die Flüssigmachung einer neuen Anleihe war, so wird der bittere Nachgeschmack auf den süßen Schmeicheltrunk von Kronstadt nicht ausbleiben. Man wird vielleicht den Zaren mit dem galanten Bearner vergleichen, dem Hugonotten, der seinen Glauben abschwor, um Heinrich IV. zu werden, und lachend sagte: „Paris ist wohl eine Messe wert.“ Alexander III. hat seine konservative Ueberzeugung geopfert, indem er sich der „Marzellaise“ beugte. Er that es gewiß blutenden Herzens; ob er aber mit diesem Opfer Paris gewonnen hat, ist mehr als fraglich.

Paris, 5. Aug. Das französische Geschwader des Admirals Gervais wird auf der Rückfahrt aus Rußland nicht Plymouth, sondern nur Portsmouth anlaufen und dann nach Frankreich zurückkehren.

Paris, 6. Aug. Die Morgenblätter veröffentlichten eine Depesche aus dem Badeort Canterets, woselbst augenblicklich der russische Botschafter Baron v. Mohrenheim weilte. Hienach sei derselbe durch eine chiffrierte Depesche von der Unterzeichnung eines Offensiv- und Defensivvertrags zwischen Frankreich und Rußland benachrichtigt worden. (?)

Paris, 6. Aug. Der Klaviervirtuose und Komponist Henri Vitouff ist gestorben.

Paris, 7. Aug. Bei dem von 9000 (?) Teilnehmern besuchten tschechischen Lehrerkongress, welcher einstimmig eine Resolution gegen die konfessionelle Schule beschloß, wurde die slavische Verbrüderung gefeiert. Ein kroatischer Lehrer toastete auf das Slaventum, über welchem die Sonne niemals untergehen werde.

#### Belgien.

Die Königin von Belgien hat sich von ihrem Unwohlsein vollständig erholt; sie ist am Freitag in Begleitung der Prinzessin Clementine nach Spa abgereist.

#### Rußland.

In Moskau ist es natürlich hoch hergegangen bei dem Diner zu Ehren der französischen Offiziere. Es wird darüber berichtet: Der Gouverneur toastete auf das Kaiserpaar, das Stadthaupt auf den Präsidenten Carnot und Frankreich, Admiral Gervais auf das Kaiserpaar, das Kaiserhaus und die Stadt Moskau. Gervais bedauerte, daß Präsident Carnot nicht Zeuge des Empfanges der französischen Seelenleute sein könne; er sprach seinen tiefgefühlten Dank für den herzlichen Empfang aus und schloß: „Auf Sie und uns ist jetzt die Aufmerksamkeit der ganzen Welt gerichtet. Ich trinke auf das heilige Moskau, das erhabene (!) russische Volk und seinen Zaren.“ General Tschernajew erwiderte: „Die Geschichte näherte uns einander; wir sind Freunde. Ich trinke auf Frankreich, seine Armee und seine Flotte.“ Gervais antwortete nochmals: „Durch das Unglück belehrt, sammle Frankreich seine Kräfte, jedoch stark durch Einigkeit und die Freundschaft eines großen Monarchen, blide es zuversichtlich in die Zukunft.“ Am Donnerstag hat dann nach der Besichtigung verschiedener Sehenswürdigkeiten ein Wahl beim französischen Generalkonsul die Herren Franzosen beschäftigt, bis sie am Donnerstag Abend um 11 Uhr wieder nach St. Petersburg abgereist sind.

Nach großer Verbrüderung und vielem Enthusiasmus hat Admiral Gervais mit seinem Stab nun auch Moskau, wo die Franzosen 1812 ausgeräuchert wurden, wieder verlassen und ist zu seinen Schiffen zurückgekehrt. Damit hat der französische Spektakel in Rußland ein Ende. Jammer schade ist es nur, daß die Franzosen nicht noch ein paar Wochen da bleiben, der Zar würde dann ganz von selbst alle Demonstrationen verboten haben. Wenn das so weiter gegangen wäre, hätte sich in Rußland

ganz gewiß eine eigene republikanische Partei gebildet. Nach Privatmeldungen französischer Journale grenzte der Empfang des Admirals Gervais in Moskau an ein Freudendelirium. Gervais wurde von der Volksmenge auf den Schultern durch die Straße in seine Wohnung getragen, alles aus Deutschenhaß, denn die Moskauer Bevölkerung ist wegen ihrer Abgeneigung gegen alles, was nur an Deutschland von fern erinnert, schon seit Jahr und Tag bekant.

Aus Petersburg bemerkt man der Köln. Ztg., daß der Zar mit der Haltung der Türkei augenblicklich sehr zufrieden sei. Die Türkei schwimmt auch gegenwärtig wieder ganz und gar im russischen Rubelwasser. Sigt der Sultan in Geldnot, ist der Zar obenauf. Das ist immer schon so gewesen, denn die Türkei hat bekanntlich vom letzten russischen Kriege her noch die gesamten Kriegskosten zu zahlen, die aufzubringen ihr bisher unmöglich war.

Der neueste Tagesbefehl des Oberpolizeimeisters von Warschau verfügt die sofortige Ausweisung von 120 Ausländern, darunter 57 Preußen und 95 Oesterreicher. Die Abreise muß sofort erfolgen.

Ein patriotischer Schwimmer. Wie nachträglich aus Petersburg gemeldet wird, war ein Soldat des russischen Eisenbahn-Bataillons der erste, der das französische Geschwader vor Kronstadt begrüßte. Er schwamm dem französischen Aviso etwa drei Kilometer entgegen und begrüßte denselben mit dem Ruf „Vive la France!“ in adamitischem Kostüm; er wurde mit Cognac und Wein bewirtet und in einem Boot zu dem benachbarten Fort gebracht, doch in der Mitte des Weges stürzte er sich mit dem Ruf „Vive la France!“ kopfüber ins Wasser und erreichte, den Ruf wiederholend, das Land. Sein Vorgesetzter diktierte ihm einen vierundzwanzigstündigen Arrest, ordnete jedoch gleichzeitig die Verabreichung von zwei Gläsern Branntwein für dessen Bravourstückchen an.

#### Bulgarien.

Belgrad, 6. August. König Alexander verläßt am Samstag Petersburg und trifft am Montag in Wien ein. Auf der Weiterreise trifft er zunächst der österreichisch-bayerischen Grenze mit seinem Vater zusammen.

#### Amerika.

Newyork, 6. Aug. Bei Port Byron, Station der West-Shore-Eisenbahn im Staate Newyork, fand heute früh ein Zusammenstoß eines Güterzuges mit einem Schnellzuge statt. 11 Personen sollen ge-

tötet, 19 verwundet worden sein. Die Mehrzahl der Getödeten und Verwundeten sind italienische Arbeiter.

#### Handel und Verkehr.

Abkürzungen bei Telegrammen. Die neuen Telegrammaufgabe-Formulare sind mit einer zweckmäßigen Neuerung versehen worden. Auf denselben sind nämlich die amtlichen, abgekürzten Bezeichnungen für „Antwort bezahlt“, „Empfangsanzeige“ u. s. w. angegeben. Dieselben lauten: D Dringend, RP Antwort bezahlt, RPC Dringende Antwort bezahlt, TC Vergleich bezahlt, CR Empfangsanzeige bezahlt, FS Nachsenden, RO Offen zu bestellen, XP Erlösbote bezahlt. Werden die Abkürzungen vom Aufgeber angewendet, so zählen dieselben nur für je ein Tagwort; sonst sind so viele Tagworte zu bezahlen, wie der betreffende Ausdruck enthält. Ferner mögen die beteiligten Kreise darauf hingewiesen sein, daß seit dem 1. Juli bei allen Telegrammen sowohl die Ausführungszeichen („“), als die zusammengehörigen Klammern (()) je als ein besonderes Tagwort berechnet werden, was früher nicht der Fall war.

Sulz a. N., 5. Aug. In Markt wurden gebracht 2615 St., davon zur Anzeige gebracht als verkauft 1120 St. Die Preise stellten sich wie folgt: 1 Paar Hammel 58—62 Mark, Jahrlingshämmer 50—53 M., Stöckschafe 54—58 M., Mutterchafe 46,50—50 M., Brackschafe 38 M. Der Handel ging stark.

#### Allerlei.

Das Schlafen bei offenen Fenstern ist im Volke höchst ungerechtfertigt in Verfall gekommen und gilt als gefährlich, sowie überhaupt die Nachtlust als schädlich. Die Luftströmungen zur Nachtzeit sind aber nur in denjenigen Gegenden nachteilig, in welchen Sumpfboden besteht, dessen krankmachende Ausdünstungen sich gerade zur Nachtzeit in die Luft erheben. In Gegenden mit trockenem Boden auf Bergen und in den höheren Stodwerken der Häuser ist umgekehrt die Nachtlust reiner und gesünder, als die Luft des Tages. Um durch offene Fenster während der Schlafzeit sich diese Luft zuzuführen, verfähre man so: Wer neben seinem Schlafzimmer über ein während der Nacht unbenutztes Zimmer verfügt, der öffne die Verbindungstür zwischen beiden Zimmern und lasse je nach der Kälte der Jahreszeit im anderen Zimmer nur einen der oberen Fensterflügel oder zwei, oder in den heißen Sommermonaten sämtliche obere und untere Fensterflügel offen stehen. Wer dagegen nur sein Schlafzimmer ohne Nebenräume hat, der öffne einen der oberen (von seinem Bette möglichst entfernten) Fen-

sterflügel so weit, daß der Querriegel zwischen Fenster und Fensterrahmen eingeboben wird, oder klemme einen Korkstopfen zwischen beide fest und binde mittelst einer Schnur die beiden Fenstergriffe so aneinander, daß das geöffnete Fenster zur Nachtzeit sich nicht bewegen kann und nur eine gleichmäßige Spalte offen bleibt. Hierauf lasse man die Fensterrollen nieder. Dann wird während der ganzen Nacht ein Ausgleich der Luft und der Temperatur stattfinden; man wird in kühler reiner Luft viel erquickender schlafen und sich am andern Tage weit mehr gestärkt fühlen, als im geschlossenen, mit schlechter Luft gefüllten Raume. Ebenso wird jeder an seiner Arbeitslust und Arbeitsfähigkeit den Vorteil der zur Sommerzeit geöffneten oberen Fenster spüren. Die Öffnung der oberen Fensterflügel gewährt noch den Vorteil, daß nicht nur die Luft des Zimmers sich schneller reinigt, sondern daß man auch weniger unangenehmen Zugwind zu befürchten hat.

#### Gurkin, reine Wolle, nadelfertig

ca. 140 cm breit à Mk. 1.95 Pf. per Meter

versenden direkt jedes beliebige Quantum

Gurkin-Fabrik-Dépôt Oettinger & Co. Frankfurt a. M.

Muster-Auswahl umgehend franco.

Württ. Sparkasse. Indem wir auf die im Infanzenteile (Beil. Nr. 93.) enthaltene Bekanntmachung über die Rechnungs-Ergebnisse der Württ. Sparkasse für das Jahr 1890 verweisen, heben wir hervor, daß dieselben auch in diesem Rechnungsjahr einen erheblichen Fortschritt bezeichnen. Der Zugang der neuen baren Einlagen beträgt M. 9245,481 (gegen M. 8894,815 im Vorjahr). Nach Abzug der Rückzahlungen ergibt sich unter Zurechnung der Zinsen eine Vermehrung der Spareinlagen von M. 3732,699 (gegen Mark 3656,731 im Vorjahr). Die gesamten Spareinlagen belaufen sich jetzt auf M. 60752,671, wobei zu bemerken ist, daß solche nur von Angehörigen der ärmeren dienenden Volksklassen herühren. Es mögen etwa 130,000 Einleger sein, so daß auf 1 Sparer durchschnittlich M. 467 entfallen. Der Zinsfuß für die Einlagen beträgt 3,60 pSt. Die Anstalt besitzt in allen bedeutenderen Orten des Landes Agenturen, zui. 500, welche den Verkehr mit den Sparern kostenfrei vermitteln. Die Aktiva berechnen sich auf M. 65967,240 und sind zum größeren Teil auf Hypotheken von M. 1000 an zu mäßigem Zins angelegt. Sie verteilen sich auf das ganze Land, so daß dem ländlichen Creditgeber möglichst gedient wird. Die Reservefonds beträgt M. 4300,838 (= 8,07 pSt. der Einlagen). Die von Sr. Majestät dem König zur Kontrolle der Anstalt berufenen Kommissäre der Zentralleitung des Wohlthätigkeits-Bereins haben beurkundet, daß die veröffentlichten Rechnungs-Ergebnisse mit den Büchern der Anstalt übereinstimmen und daß sämtliche Schulddokumente vorhanden seien.

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchdruckerei.

### Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

#### Liegenschafts-Verkauf.

In der Konkurssache über das Vermögen des Joh. Georg. Rothfuß, Bäckers in Haiterbach, bringt der Unterzeichnete die nachstehend beschriebene Liegenschaft am

Donnerstag den 13. Aug. 1891, vorm. 11 Uhr, auf dem Rathhaus in Haiterbach erstmals im öffentlichen Aufstreich freihändig zum Verkauf und zwar:

2 ar 19 qm Geb.-N. 180.	Ein zweistöck. Wohnhaus mit 2 Wohnungen, Scheuer, Stall, gewölbtem Keller, Schweinestall und Hofraum an der Beihinger Straße.
24 ar 82 qm P.-N. 4138	4139. Wiese und Debe im untern Thal.
8 " 96 " " 4086.	Wiese daselbst.
15 " 05 " " 720.	Acker im untern Pfaffenthal.
23 " 35 " " 1178.	" in der langen Neute.
21 " 34 " " 1111.	" in oberen Starckenäckern.
19 " 23 " " 489.	" im obern Bauersfeld.
19 " 43 " " 1434/3.	" im Wasserthal.
21 " 51 " " 1112.	" in oberen Starckenäckern.
19 " 89 " " 719.	" im untern Pfaffenthal.
23 " 10 " " 1745.	" auf Medig.
20 " 82 " " 1813.	" auf der Höhe.
19 " 04 " " 1744/2.	" auf Medig.
29 " 38 " " 4409.	" in Bergen.
31 " 23 " " 4150.	" und Steinriegel im Buch.
17 " 55 " " 4310.	" und Debe auf dem Horn.
44 " 83 " " 3128.	" u. Steinriegel auf dem hintern Staudach.
2 " 40 " " 3604/2	Land im Schafbühl.
2 " 40 " " 3604/1	Land daselbst.

Auf dem an der Zusammenmündung zweier Straßen gelegenen Gebäude (Schhaus) wird schon seit Jahren die Bäckerei betrieben. Kaufsüchtiger, auswärtige mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen neuesten Datums versehen, werden eingeladen.

Nagold, den 8. August 1891.

Konkursverwalter:  
Gerichtsnotar Herrgott.

## Norddeutscher Lloyd.

Post- und Schnelldampfer

von **BREMEN** nach

Newyork  
Ostasien  
Brasilien



Baltimore  
Australien  
La Plata

Nähere Auskunft erteilt:

Gottlob Schmid, Nagold; John G. Roller, Altensteig.

## Stollwerck's Herz Cacao.

Büchsen mit 25 Cacao-Herzen 75 Pfennig.

1 Herz = 3 Pfennig = 1 Tasse.

Wohlschmeckendes, gleichmässiges Getränk.

Gleich empfehlenswerth für Gesunde und Kranke.

Kein Verlust durch Verschütten und Verstauben.

In allen geeigneten Geschäften vorräthig.

## Rechnungen

in Oktav, Quart & Folio fertigt schnell und billig G. W. Zaiser.





**Fahr-Räder**  
der renommierten  
Fabriken von  
Dürkop & Cie.,  
Frankenberger &  
Ottenstein, Hillmann, Herbert & Cooper,  
Opel, Seidel & Naumann  
empfiehlt bei höchstem Rabatt  
**O. Richter, Nagold.**

Nagold.  
Von einem Wagen  
**Ia. Gascoaks**  
habe ich noch billig abzugeben.  
**Eugen Schiler.**

Nagold.  
**Besten Apfel-Most**  
(nicht Kunstmot) etwa 3 Lini verkauft  
— wer? sagt Kommissionär Sipp.

Nagold.  
**Geld-Gesuch.**  
1400 Mark werden ge-  
sucht gegen doppelte Sicherheit von  
einem pünktlichen Zinszähler  
aufzunehmen gesucht; von wem? sagt  
die Redaktion.

**Geld**  
in jeder Höhe auf gute Informationscheine  
vermittelt und

**Güterzieler**  
in jedem Betrage kauft das  
Bureau von C. Th. Schweizer  
Marienstr. 4 L, Stuttgart.

**Coupon**  
von in- und ausländischen Staatspapieren  
und Pfandbriefen kauft bis vier  
Jahre vor Verfallzeit  
**Rudolf Schmidt, Augsburg,**  
Domplatz.

**Die Modenwelt.**  
Illustrirte Zeitung für Toilette  
und Handarbeiten.

Jährlich 24  
Nummern  
mit 250  
Schneide-  
maßen.

Preis  
viertel  
jährlich  
Mk. 1.25  
— 75 Kr.



Enthält jährlich über 2000 Abbil-  
dungen von Toilette- und Wäsche-  
handarbeiten, 14 Beilagen mit 250  
Schneidmaßen und 250 Zeichnungen. Zu  
bestellen durch alle Buchhandlungen u. Post-  
anstalten (Zugs-Katalog Nr. 3845). Probe-  
nummern gratis u. franco bei der Expedition  
Berlin W., 35. — Wien I., Operngasse 3.

**Flechtenkrankte**  
verschmähen nicht, das von **Kolle,**  
**Hamburg, St. Pauli, Marienstr. 65,**  
herausgegebene und nur daselbst zu be-  
ziehende Buch zu lesen. Preis M. 1.50

Geehrter Herr Kolle!  
Zu meiner Freude kann ich Ihnen  
berichten, daß meine Krankheit einen  
guten Verlauf nimmt. Nur hin und wie-  
der jucken einzelne Stellen noch, doch  
glaube ich, daß ich in kurzer Zeit voll-  
ständig geheilt bin, alsdann werde ich  
nicht verschmähen, Sie bei allen Flechten-  
leidenden zu empfehlen u. s. w.

Hochachtend  
Rudolstadt a. d. Saale Th.  
Ludwigsstr. Nr. 34.  
**Günther Wischel, Schuhmachermeister.**

**Landwirtschaftlicher Bezirks-Verein Nagold.**  
**Bekanntmachung,**  
betreffend die Feier des 50jähr. Bestandes d. Vereins.  
Die Feier des 50jährigen Bestandes des Vereins wird zufolge Beschlusses  
des Vereinsausschusses  
**am Samstag, den 5. September ds. Js.**  
**in Altensteig**

begangen werden.  
Das nähere Programm für diese Feier wird später veröffentlicht werden.  
Aus Anlaß dieser Feier wird eine **Viehprämierung, eine Ausstel-**  
**lung von landwirtschaftlichen Geräten und Gebrauchsgegenstän-**  
**den, von Obst-, Garten- und Ackerprodukten, sowie eine Verlosung**  
von zahlreichen Viehstücken und landwirtschaftlichen Geräten ver-  
anstaltet werden.  
Außerdem werden an landwirtschaftliche Diensthöfen, welche nicht unter  
**10 Jahren** bis zum obengenannten Tage bei einem und demselben Landwirte  
gute und treue Dienste geleistet haben, Ehrendiplome und Preise verabsolgt  
werden.  
Bei den vorgenannten Veranstaltungen können sich **nur Vereinsmit-**  
**glieder** beteiligen, wie auch die auszuspielenden Gegenstände, soweit solche  
nicht von auswärtig bezogen werden müssen, **nur von Vereinsmitgliedern**  
angekauft werden.  
Lotterielose à 1 M können von sämtlichen Mitgliedern des Vereinsaus-  
schusses bezogen werden.  
Den 10. Juni 1891.  
Der Vorstand des landw. Bezirksvereins Nagold:  
**Dr. Gugel.**

**Altensteiger Lokalbahn.**  
**Vergebung von Anstrich-Arbeiten.**  
Der zweimalige Anstrich der Eisenkonstruktionen der Brücken, mit hell-  
grauer Lackfarbe, im Mischgehalt von etwa 1900 Ccm. wird in Afford gegeben,  
und liegt das Bedingnisbuch auf der Kanzlei der unterzeichneten Stelle zur  
Einsicht auf. Angebote auf diese Arbeiten, enthaltend den Preis pro Ccm.,  
sind, mit der Aufschrift „Angebot auf Anstricharbeiten“ versehen, bis  
**Donnerstag den 13. August d. J., vormittags 11 Uhr**  
hieber einzureichen. Zu dieser Zeit findet die urkundliche Eröffnung der Ange-  
bote statt, der die Bewerber anwohnen können.  
Nagold, den 6. August 1891.  
K. Eisenbahnbauktion: Kübler.

**Altensteiger Lokalbahn.**  
**Fuhr-Afford.**  
Die Befuhr der Schienen, Schwellen und der Schienenbefestigungsmittel  
für die 2,2 Kilometer lange Teilstrecke Rohrdorf-Ebhausen, im Gesamtgewicht  
von ca. 154000 Kilogr., soll vergeben werden und können die Bedingungen  
auf der Kanzlei der unterzeichneten Stelle eingesehen werden.  
Angebote hierauf, den Preis pro 100<sup>er</sup> Kilogr. enthaltend, sind, mit der  
Aufschrift „Fuhrafford“ versehen, bis  
**Donnerstag den 13. August, vormittags 11<sup>1/2</sup> Uhr,**  
hieber einzureichen. Zu dieser Zeit findet die urkundliche Eröffnung der An-  
gebote statt, der die Bewerber anwohnen können.  
Nagold, 6. August 1891.  
K. Eisenbahnbauktion:  
Kübler.

**Rohrdorf.**  
**Geschäfts-Empfehlung.**



Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum  
mache ich die ergebenste Mitteilung, daß ich mich hier  
als **Schneider** etabliert habe und mich sowohl in An-  
fertigung neuer Anzüge für Herren und Knaben, nach  
neuester Mode und beliebigem Wunsch, als auch in Re-  
paraturen bestens empfehle. Schnelle, billige und gute  
Bedienung werde mir stets angelegen sein lassen. Um geneigtes Zu-  
trauen freundlich bittet daher  
**Johann Schmid, Schneidermeister.**

Nagold.  
**Zwei tüchtige**  
**Möbel-Schreiner**  
finden sofort dauernde Beschäftigung  
bei **M. Koch.**

Bernau.  
Ein junger, fleißiger  
**Bierbrauer**  
findet sofort bleibende Stelle bei  
**Graf zum Waldhorn.**

**Feinsten**  
**Emmenthaler-Käse,**  
**Rahm-Käse,**  
**Glarner Kräuter-Käse,**  
**Ia. Limburger-Käse**  
empfiehlt **Hoh. Gauss, Nagold.**

**Rechtes Kölnisches Wasser**  
von Joh. Maria Farina, Köln, a. Rh.  
gegenüber dem Marienplatz.  
Zu haben bei **Hoh. Gauss, Nagold.**

**Limburger- } Käse**  
**u. Schweizer- }**  
in nur guten Qualitäten ver-  
sendet, ersteren in Kisten von  
ca. 70 Pfund per Pfund 62 Pf.,  
letzteren in Säcken von ca. 60  
bis 100 Pfund per Pfund 62,  
65, 68, 72 Pfennig, unter Nach-  
nahme  
**G. K. Faust, Ulma. D.**

Altensteig.  
**2 Gipser-Gesellen**  
finden bei hohem Lohn sofort und  
dauernde Beschäftigung bei  
**K. F. Koch, Gipser u. Maler.**

**!! Neu !!**  
In zweiter Auflage erschie-  
nen und in der Unterzeichne-  
ten zu haben ist:

**Geographie**  
von  
**Württemberg**  
mit einem beigegebenen Stärchen  
für den Schulgebrauch  
ausgearbeitet von  
**W. Schmid, Oberlehrer**  
am K. Schullehrerseminar in  
Künzelsau.  
Preis mit Kärtchen 20 Pf.,  
ohne Kärtchen 15 Pf.,  
Partien billiger.

**Geographie**  
von  
**Deutschland**  
für  
**Volls- & Mittelschulen,**  
sowie für  
**Präparanden-Anstalten**  
bearbeitet von  
**W. Schmid, Oberlehrer**  
am K. Schullehrerseminar in  
Künzelsau.  
Preis mit 3 Karten 30 Pf.,  
ohne Karten 20 Pf.,  
Partien billiger.  
**G. W. Zaiser'sche Buchh.**

**Fruchtpreise:**  
Nagold, den 8. Aug. 1891.

	M	S	M	S	M	S
Dinkel	8	60	9	39	8	30
Weizen	11	80	11	54	11	—
Roggen	—	—	9	80	—	—
Gerste	9	60	9	33	9	—
Haber	8	70	8	25	7	20
Bohnen	—	—	8	50	—	—
Linsen-Gerste	—	—	8	—	—	—

